Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 11 (1885)

Heft: 4

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sendschreiben an Gordon redivivus.

X-mal schon gestorb'ner Gordon mit den langen, langen Füssen! Hast wie Jungfer Dorothee vom Himmel wieder 'runter müssen. Nun erzähle, was Du droben Allerlei bei Zeus vernommen; Hat's auch rothe Côteletten droben in dem Reich der Frommen? Auch gestreifte Engelländer und carrirte, dünn wie Stängel? Gibt's für sie auch was zu "angeln", oder sind sie droben "Engel"? Sag', stipitzt man in Elysiums glückseligen Oasen Einer seinem Nachbar auch das Seine weg, so vor der Nasen? Ach, erzähl' uns doch ein Bischen, Mister Gordon, du Geliebter! Sah'st auch Boeren und Irländer und geplünderte Aegypter? Welch' Prognostikon für Tonking stellt man droben den Franzosen, Werden sie kapores geh'n am rothen Fluss die rothen Hosen? Sage mir doch, lieber Gordon, gab es droben in dem Himmel Für die Bayern Hofbräubier und für die Preussen Doppelkümmel? Was sagt man zum Congo-Handel und zu Bismarck's Colonien? Kann sich Michel ohne Bier und Knödel aus der Patsche ziehen? Nicht wahr, von Republikanern ist dort Niemand zu erblicken; Solches Mordsgesindel würd' dem Herrgott stark am Zeuge flicken. Gibt's Kanonen auch im Himmel, Blei und Pulver und Soldaten? Schwerlich, denk' ich, denn dort droben gibt es keine Diplomaten. Wenn die Zeitungsredaktoren dann dich wieder einmal tödten, Wenn sie auch den Mahdi lassen allergnädigst gehen flöten, Kannst du mir noch viel mehr sagen, wo es gut geh' und wo schiefe, Denn du siehst von Oben Alles aus der Vogelperspektive. Leb' recht wohl, du Vielgestorb'ner und noch Lebender in Chartum, Grüsse mir den guten Mahdi und geh' mit ihm nicht so hart um!

Zulu-Sprachforschliches.

Im lieblichen Lande der Zulu, Wo die Krone verlor Herr Lulu, Da stellt sich, zu sprechen, auf einen Stein Der deutsche Gesandte und redet fein: "Ihr schwärzlichen Bürger seit annexirt, Wobei ihr gewinnet, anstatt verliert!" Da jubeln die Wilden so flott zulürlich Und schreien: "ahschelmis!" das heisst: "natürlich!"

Zenilleton.

Co Gabel und Meffer. (Aus ben Geftanbniffen eines Ungludlichen.)

"Ift es benn möglich? 26 Jahre gelebt ohne Uhnung best ungeheuren

Frevels! Gelebt — und ach! geliebt! — Roch einmal ach! — Ich rebete mir immer ein, ju traumen, aber ba grinst er ichwarz auf weiß, ber entfeplich rachenbe "Boft" Artifel! Co grinste Damotles Schwert auf ben Tyrannen herab! D Gott, ich bin boch eher ein Schaf, als ein Tyrann! Beh mir!"

3ch traf vorgestern einen Freund beim helmhaus. Er rebete mich haftig an: "Du mirft boch ben englischen Bericht gelefen haben? Glabstone will" "Auch bu, Brutus!" unterbrach ich ihn vorwurfsvoll und fturzte verzweifelnb in ben wartenden Tram, ben gemuthlichen Tram. Und ich war aufgeregt, benn hinter seinem Bericht aus England lauerte teuflischer Spott -England ift man ja niemals mit dem Meffer! D ich Clender! — Im Begriff die Nase zu schneuzen, bore ich eine garte Frauenstimme: "Thue's Mefferli in Sad, Schaaggeli!" 3ch blide auf und febe ein Bauernweib, die ihrem Buben bas Tafdenmeffer, womit er fich ben Apfel halbiren will, entwindet! Bu viel! Wem anders tonnte ber hämische Seitenblid gelten als mir? Schaaggeli durfte nicht einmal Aepfel damit schälen und ich hatte - oh! und noch einigemal Dh! Große Dh's! - 3ch schoß aus bem Tram, was man ja gottlob auch bei größter Fahrgeschwindigkeit ohne Lebensgefahr thun tann. Der neue Quaiftrand follte mir Sammlung und Berftreuung ichaffen. Gine liebliche Gruppe feffelte mein Auge. Die Arme in die Seiten gestemmt schaute mit naiven Behagen ein Beib aus bem Bolfe ihrem Manne zu, ber auf einem Stein hodte und af. Ab richtig, ber Beter zeigte ja Mittag. Gott= licher Ginfall! Wo anders als beim ichlichten Arbeiter haust jene Sitte und jener Anftand, ben uns bie Natur in's Berg gelegt und über bie feine "3. Bost" und tein Lord Dittatur Paragraphen aufstellen fann? Ich mag's. Er entscheibe. "Lieber Dann, verzeihen Gie," begann ich mit ebler Berablaffung, "bebienen Sie fich wohl beim Effen ausschließlich ber Gabel ober nicht auch eventuell bes Meffers?" Er fah mich ziemlich lange an: "I fraak bimeid mangemal mit be Fingere, wenn i nu öppis hett! Aber einemag bruuch i be hegel zum Tubadichnätle, ämel nut zum b'Supp ie löffle!" -

Wir schicken euch künftige Wochen Verschiedene Sachen zum Kochen. Wir senden den wildesten Anarchist In einer beschlagenen Eisenkist'; Zu fressen ist ferner ein Jesuit, Wir wünschen gesegneten Appetit.
Da jubeln die Wilden zum Erschrecken Und schreien: "dakotzi!" das heisst: "soll schmecken!"

So könnt ihr vor Hunger euch schützen, Und zugleich dem Reiche viel nützen; Die Sozialisten sind bald zu stark, Wir jagen nach Afrika solchen Quark; Der Zulu soll dankbarer Bürger sein. -Der Sammler für Steuern trifft nächstens ein. Da jubeln die Wilden so hellauf, greulich Und schreien: "zumtifel!" das heisst: "erfreulich".

Wir kaufen euch Stiefel und Hosen, Verwenden euch gegen Franzosen. Wir lernen euch singen die Wacht am Rhein, Ihr werdet die Zuaven der Deutschen sein. Zur Ehre des Reiches erspart euch Blut, Und morgen kömmt Einer und trillt euch gut! Da pfeiffen die Zulu's wie wild und trommen Und schreien: "verfluxis!" das heisst: "willkommen!"

Rein Bunder, daß Deutschland nicht auf ben genuesischen hafen im Intereffe ber Schweiz anbeißen wollte. Die neuen Bollvorschläge beweisen, daß Deutschland alles allein haben will. Es mag noch so satt sein, es wird niemals zu einem hungrig Wartenben fagen : Geh nu a!

C Quousque tandem!

Sprengstoffartikel, Anarchistengesetz! S'ist, um in die Luft zu fliegen! Sie lernen nicht, wo man die Hebel ansetz'. Bis all' unter Trümmern sie liegen.

3ch war gerichtet! Tubadichnägle! Welche beißende Satyre auf mich? Es wurde mir fcmarg vor ben Mugen - ich mußte mich wegdreben; ich hörte zwar noch: "Chueschwang!" hinter mir brummen, aber ich besaß nicht mehr bie Rraft zu feben, wie er ben Ruhschmang effe.

Das provisorische Quaibrudengelander mar immerhin ftart genug, jest fcon einen Gewaltatt zu verhindern gegen mich felbft. - Ich erstaunte über mich, daß ich ben Muth besaß, Abends gleichwohl ju "ihr" ju geben. Aber warum auch nicht? Es that meiner meistentheils bewegten Seele fo wohl, wenn ich fie traf im Rreise ihrer fleinen Beichmifter, benen fie bas Bettmumpfeli von einem großen Brod abschnitt. "Ich habe fie erwartet, liebster Freund," fprach fie mit bem gewohnten milden Zon und rund herum hupften theils im, theils ohne Bemb bie Rleinen und verführten einen graflichen Spettatel. Aber mas mar bas? Söllisches Bantelfpiel! Rein boch, ichauerlicher Ernst! - Sie ich nitt nicht - sie hatte Weggli in ben Sanden und brach jebem etwas ab. Ich wußte, was bas bedeutet. Auch fie las ja bie "Bost" - und wie manchmal hatte fie, wenn ich einen Reft Sachee mit dem Meffer aufschleckte, fanft gedroht: "Gie schneiben fich nochmal in die Lippen!" Alfo auch ihr mar ich ein unanständiger Mensch! - Unter strömenden Thranen fant ich ihr ju Fugen, legte ihre Sande auf mein haupt, - es maren nach Begglibrosmen zwischen ihren Fingern — ach ich vermochte fie nicht mehr wegzufuffen - ftumm mantte ich hinmeg.

Es ift 11 Uhr. Ich habe ben Bedienten um ein Tranchirmeffer gu ihr geschickt. Da liegt's. Sie habe ein erstauntes Beficht gemacht. Glaub's wohl! Und boch hat fie ben Braten nicht gerochen! Es ift halb 12 Uhr. Alles ift vorüber. Jest ichnell, eh bie Leute aus bem Bettelftubent nach hause tommen. D Gott, bas Effen ift boch ichon - aber wenn man fich nur einmal bas Deffer angewöhnt hat!" -

Man fand ben Ungludlichen am nachften Morgen. Er röchelte noch Er hatte bas Meffer gut zu brauchen verstanden. Man begrub ihn nach feinem Widen in ber geftreiften Sofe, mit dem Stehfragen. Man legte bie Rummer ber "3. Boft" mit ben Deffer-Brieftaften nach feinem Billen in ben Carg. Rein Beistlicher hat ihn begleitet. Der Sangerverein fang ibm: "Uch, wer tann bich ermeffen." Der Grabftein, ben er fich beftellt hat, worauf die vom Deffer getreuzte Gabel, ift gwifchen 2 und 4 Uhr öffentlich ausgestellt.